

Sportkegel-Ass Thomas Schneider: Extra-Schub für die junge Familie



Es war wieder ein überaus erfolgs- und medaillenträchtiges Jahr für Thomas Schneider: Der 37-jährige Zollinger hat zusammen mit der Ersten Sportkegel-Mannschaft des SKV Rot-Weiß Zerbst zum wiederholten Mal die deutsche Mannschaftsmeisterschaft sowie die Champions League gewonnen. Dazu kommen noch der zweite Platz beim Weltpokal mit Zerbst und – nicht zu vergessen – die Bronzemedaille mit der Nationalmannschaft bei den Weltmeisterschaften in Dettenheim. Eine große Herausforderung steht Schneider allerdings noch bevor.

-Glückwunsch zu diesem erfolgreichen Jahr, Herr Schneider! Können Sie überhaupt noch aus dem Stegreif sagen, wie viele Pokale und Medaillen Sie in Ihrer Karriere schon gewonnen haben?

Thomas Schneider: *Puh! Ohne überheblich klingen zu wollen: Es ist schwierig, da noch den Überblick zu behalten. Ich kegle jetzt seit acht Jahren in Zerbst und hatte die Ehre, so viele Titel und Meisterschaften gewinnen zu dürfen. Alles in allem, im Einzel und in der Mannschaft, komme ich wohl locker auf 30 Medaillen und Platzierungen. Aber so genau weiß ich das gar nicht.*

-Dafür müssen Sie aber einen hohen Aufwand betreiben. Zerbst ist ja in Sachsen-Anhalt und daher nicht gerade ums Eck...

Schneider: Ja, das sind zirka 460 Kilometer einfach. Da ist es gar nicht möglich, dort regelmäßig im Training zu sein. Aber ich hatte das Glück, dass ich in Hallbergmoos trainieren konnte. Beim VfB haben sie nämlich exakt die gleiche Anlage wie in Zerst, die ist immer tadellos präpariert. Da ist mir der Sepp Niedermair (Abteilungsleiter Kegeln beim VfB Hallbergmoos, Anm. d. Red.) sehr entgegengekommen.

-Das heißt, Sie trainieren jetzt nicht mehr so oft in Hallbergmoos?

Schneider: Ja, seit der Geburt meiner Tochter Ewa – sie ist jetzt drei Monate alt – bin ich eher auf den Zollinger Kegelbahnen anzutreffen. Da spare ich mir insgesamt eine Stunde Fahrzeit. Es ist mir sehr wichtig, dass ich meine Frau Ana viel unterstützen kann. Ewa ist unser erstes Kind – da gibt es so viel Neues im Leben, das möchte ich nicht missen.

-Werden Sie deshalb sportlich kürzertreten?

Schneider: Im Verein erstmal nicht. Ich habe in Zerst für zwei Saisonen, also bis Mitte 2019, zugesagt. Normalerweise machen wir das immer von Jahr zu Jahr. Der Verein hatte zuletzt allerdings einen gewissen personellen Aderlass, einige Leistungsträger haben aufgehört. Und daher wollte ich, dass der Klub genügend Planungssicherheit hat. Wie es danach bei mir weitergeht, weiß ich noch nicht. Aber ich habe bereits den C-Trainerschein mit Fachrichtung Kegeln absolviert, falls bei mir plötzlich ein sportlicher Leistungsabfall eintritt (lacht).

-Wie sehen Ihre Pläne für 2018 aus?

Schneider: Wir wollen das alles – Familie, Arbeit und Kegeln – so gut es geht organisatorisch unter einen Hut bringen, ohne dass die sportliche Leistung grundlegend darunter leidet. Das ist eine große Herausforderung. Deshalb habe ich auch meine Teilnahme an der Einzel-WM 2018 abgesagt. Denn ich möchte auch meiner Frau zur Seite stehen: Es wäre super, wenn sie wieder gut in die Bundesliga startet und in die kroatische Nationalmannschaft zurückkehren könnte. Aber was das Training anbelangt – da ist natürlich die Frage, inwieweit das unser Töchterchen zulässt. Ich trainiere mit meiner Frau deshalb viel zu Hause: Wir machen jeden Tag ein 40-minütiges Workout, und zweimal in der Woche spielen wir auf der Zollinger Anlage.

-Und in Zerst? Der DM-Titel ist ja eigentlich ein Muss.

Schneider: Die Mannschaftsmeisterschaft ist und bleibt unser wichtigstes Ziel. Ich habe mir geschworen, dass wir, solange ich dort kegle, niemals Zweiter werden. Bis jetzt hat das geklappt – und auch in dieser Saison sieht es gut aus: Wir sind Erster und haben aktuell zwei Punkte Vorsprung. Wenn ich am Saisonende unserem Vereinspräsidenten in die Augen schaue und sehe, dass er zufrieden ist, dann bin ich es auch.

-Gab es in diesem Jahr auch einen Moment, in dem Sie so gar nicht mit sich zufrieden waren?

***Schneider:** Das Halbfinale bei der Mannschafts-WM ist mir persönlich etwas an die Nieren gegangen. Ich habe mir für diese Partie zu viel vorgenommen – und wie so oft geht es dann in die Hose. Aber wir haben mit Deutschland nach Silber 2015 erneut eine Medaille geholt. Es war also ein herausragendes Jahr.*

Schon gewusst?

Thomas Schneider ist **37 Jahre alt** und wohnt in **Zolling**. Er ist gelernter Chemielaborant und arbeitet derzeit als **IT-Anwendungsbetreuer** bei einem Pharma-Unternehmen in Pfaffenhofen. Schneider kegelt seit 1989. Zunächst war er bei der **SpVgg Zolling** aktiv. Ab der Saison 2004/05 spielte er dann beim **SKK Alt-München**, mit dem er von der Bayern- bis in die Bundesliga durchmarschierte. Seit 2009/10 geht er für den **SKV Rot-Weiß Zerbst** auf die Bahn. In dieser Zeit gewann er mit dem Team **acht Mal die Mannschafts-DM, drei Mal die Champions League** und **fünf Mal den Weltpokal**.